

Deggendorfer Geschichtsblätter



Veröffentlichungen des Geschichtsvereins
für den Landkreis Deggendorf
Heft 20/1999

ISSN 0175-0186

INHALT

| | |
|--|-----|
| 20 Jahre Geschichtsverein. Auftrag und Verpflichtung für die Zukunft <i>Georg Karl</i> | 5 |
| 20 Jahre Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf (1979 bis 1999) <i>Hans Kapfhammer</i> | 7 |
| Die archäologische Forschung im Landkreis Deggendorf – ihre Geschichte und ihre Ergebnisse <i>Karl Schmotz</i> | 11 |
| Die archäologische Denkmalpflege im Landkreis Deggendorf während des Jahres 1996 <i>Karl Schmotz</i> | 25 |
| Baubeobachtungen an der Filialkirche St. Stephan in Bachling, Gemeinde Wallerfing Ein Beitrag zur Kenntnis der ländlichen Backsteinromanik im östlichen Niederbayern <i>Karl Schmotz</i> | 53 |
| Die alte Dreifelderwirtschaft Dargestellt an den Dörfern Ottmaring und Nindorf <i>Hans Herbert und Stephan Maidl</i> | 89 |
| Die Kirche St. Moritz/St. Maurenzen auf dem Maurenzner Berg oberhalb Annathal im Böhmerwald <i>Vladimír Horpeniak</i> | 105 |
| Alte Beziehungen zwischen Ostbayern und Böhmen <i>Johannes Molitor</i> | 119 |
| <i>Wie ainer frumen Frawen zuesteet und gepurt...</i> Ein Dokument zur Lage der Bürgersfrau in Deggendorf der frühen Neuzeit <i>Lutz-Dieter Behrendt</i> | 169 |
| Die Ernennung des Deggendorfers Caspar Aman zum Kaiserlichen Rat am 22. Mai 1696 Ein Nachtrag zu seinem 300. Todestag <i>Lutz-Dieter Behrendt</i> | 177 |
| Inventar, verfaßt nach dem Tod des Abtes Paulus Wieninger von Osterhofen, † 11.12.1764 <i>Hermann Lickleder</i> | 191 |
| Die Grafenmühle (Maxmühle) bei Sammern, Gemeinde Moos <i>Werner Reinhard</i> | 197 |

| | |
|--|-----|
| Die Gründung der FFW Langenisarhofen oder: Vom Umgang mit der Heimatgeschichte <i>Werner Reinhard</i> | 231 |
| Bahnhöfe im Landkreis Deggendorf <i>Bernhard Rückschloß</i> | 241 |
| Jüdische "Displaced Persons" in Deggendorf 1945–1949 <i>Birgitta Petschek-Sommer</i> | 283 |
| „Es lebe das Leben“ – Briefe nach der Shoa 1945/46 <i>Hubert Schneider</i> | 317 |
| Ein wichtiges Buch zur Regionalgeschichte Südostbayerns und die Wünsche eines Lokalhistorikers <i>Johannes Molitor</i> | 347 |
| Buchbesprechungen | 359 |
| In memoriam Dr. Max Gößl | 379 |
| Nachruf am Grab von Dr. Ludwig Keller | 380 |
| Chronik des Geschichtsvereins für 1998 | 382 |

20 Jahre Geschichtsverein

Auftrag und Verpflichtung für die Zukunft

Georg Karl

Zwei Tage nach der Veranstaltung zum zehnjährigen Bestehen unseres Geschichtsvereins brach in Berlin die Mauer, die Deutschland jahrzehntelang geteilt hatte. Selbstverständlich wurde dieses Ereignis, das die deutsche Wiedervereinigung zur Folge hatte, heuer, zehn Jahre später, gedacht – würdevoll und meist auch mit Freude.

Dieses Jahrhundertereignis hatte eine überregionale deutsche Tageszeitung aber nicht im Auge, als sie kürzlich titelte: „Die Vergangenheit holt uns noch mal ein.“ Um was es in diesem Beitrag ging waren vielmehr die vier großen Debatten um das Holocaust-Mahnmal, die Wehrmachtsausstellung, die Entschädigung von Zwangsarbeitern und die Bubis-Walser-Kontroverse.

Es seien, so der Autor, unerledigte Kapitel unserer Geschichte, mit denen man sich dabei zu befassen habe.

Sieht man genauer hin, so drücken die Debatten drei Aufgaben aus, die sich aus unserer nationalen Geschichte in diesem zu Ende gehenden Jahrhundert ergeben: Einmal das angemessene Gedenken an die Opfer einer schandbaren Epoche, sodann die humanitäre Pflicht zur „Entschädigung“ noch lebender Ausgebeuteter jener Zeit und schließlich die Befassung mit unserer Geschichte unter dem Postulat von Wahrheit und Unvoreingenommenheit.

Damit sind wir dann auch wieder bei den Aufgaben, die auch ein für eine Region wirkender Geschichtsverein zu leisten hat.

Unsere Geschichte ist nichts Abstraktes. Sie hört nicht auf mit dem Jahr 1945. Sie ist auch nicht nur der Bericht und die Bewertung von Geschehnissen, die irgendwo sich zugetragen haben, die irgendjemand zu erdulden hatte und für die irgendwer verantwortlich zeichnet. Sie ist vielmehr immer auch verwoben mit Menschen, Orten und Landschaften in nächster Nähe, also Heimatgeschichte. Ja sie ist sogar – zumindest kann sie es sein – Familiengeschichte. Und so wird sie ganz zwangsläufig zum Anliegen jedes Einzelnen. Es muß uns Lebende einfach berühren, was unsere Vorfahren zu erleiden hatten, was sie geleistet haben, welche Beispiele von Mut und Menschlichkeit sie gegeben haben, aber auch ihre Verstrickungen und Irrungen, ihre persönliche Verantwortung lassen uns Lehren ziehen für Gegenwart und Zukunft.

Ich weigere mich, zu akzeptieren, daß der Mensch unfähig sei, aus der Erfahrung zu lernen. Es ist, wie es Siegfried Lenz formuliert, so, daß Geschichte nie abgeschlossen ist, daß sie in jede Gegenwart hineinwirkt, daß sie uns etwas aufgibt, uns verstört, erinnert und verpflichtet. Nur, sie muß aufgearbeitet und aufbereitet werden, sie muß den Lebenden zugänglich gemacht werden mit ihren schönen und ihren schrecklichen Seiten, damit diese Konsequenzen aus ihr ziehen können.

Nach 20 Jahren, in denen ich in die Verantwortung für unseren Geschichtsverein miteingebunden bin, ist es mir ein Bedürfnis, allen von Herzen zu danken, die daran aktiv all die Jahre voller Begeisterung und Hingabe gearbeitet haben. Möge ihr Idealismus künftig noch stärker ansteckend wirken. Ich bin aber auch voll Dankbarkeit gegenüber jenen, die von dem dadurch geschaffenen Angebot Gebrauch gemacht haben, um Geschichte – unsere und die Geschichte unserer Heimat – wahrzunehmen, sich mit ihr zu beschäftigen. Ich denke, sie kann und darf uns – alles in allem – mit Dankbarkeit erfüllen und Ansporn sein, Erbe und Gestaltungsauftrag in die Zukunft zu tragen.

Der Zufall will es, daß wenige Wochen nach unserem Jubiläum zum zwanzigjährigen Bestehen des Geschichtsvereins sich der Wechsel vom 20. zum 21. Jahrhundert vollzieht. Ein Datum nur, aber doch eines, das viele Menschen als Zeitenwende einstufen. Der Geschichtsverein wird auch danach seiner durch die Arbeit von zwei Jahrzehnten begründeten Tradition treu bleiben, sofern es auch weiterhin Mitstreiter gibt, die Geschichte aufbereiten und vermitteln sowie Interessierte, die hören, lesen und sehen wollen, was Geschichte der Heimat uns zu sagen und zu zeigen hat.